

**Franz Schubert (1797-1828)**  
**Winterreise (Winter's Journey)**  
**Text: Wilhelm Müller (1794-1827)**

English translations © Richard Wigmore  
*Schubert: The Complete Song Texts* (Gollancz, 1988)

**Part One**

**1. Gute Nacht**

Fremd bin ich eingezogen,  
Fremd zieh' ich wieder aus.  
Der Mai war mir gewogen  
Mit manchem Blumenstrauss.

Das Mädchen sprach von Liebe,  
Die Mutter gar von Eh',—  
Nun ist die Welt so trübe,  
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen  
Nicht wählen mit der Zeit,  
Muss selbst den Weg mir weisen  
In dieser Dunkelheit.

Es zieht ein Mondenschatten  
Als mein Gefährte mit,  
Und auf den weissen Matten  
Such' ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,  
Dass man mich trieb' hinaus?  
Lass irre Hunde heulen  
Vor ihres Herren Haus!

Die Liebe liebt das Wandern—  
Gott hat sie so gemacht—  
Von einem zu dem andern,  
Fein Liebchen, gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,  
Wär Schad' um deine Ruh',  
Sollst meinen Tritt nicht hören—  
Sacht, sacht die Türe zu!

Schreib' im Vorübergehen  
An's Tor dir: Gute Nacht,  
Damit du mögest sehen,  
An dich hab' ich gedacht.

**2. Die Wetterfahne**

Der Wind spielt mit der Wetterfahne  
Auf meines schönen Liebchens Haus.  
Da dacht' ich schon in meinem Wahne,  
Sie pfiff' den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es eher bemerken sollen,  
Des Hauses aufgestecktes Schild,  
So hätt' er nimmer suchen wollen  
Im Hause ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen,  
Wie auf dem Dach, nur nicht so laut.  
Was fragen sie nach meinen Schmerzen?  
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

**Good Night**

I arrived a stranger,  
a stranger I depart.  
May blessed me  
with many a bouquet of flowers.

The girl spoke of love,  
her mother even of marriage—  
now the world is so desolate,  
the path concealed beneath snow.

I cannot choose the time  
for my journey;  
I must find my own way  
in this darkness.

A shadow thrown by the moon  
is my companion;  
and on the white meadows  
I seek the tracks of deer.

Why should I tarry longer  
and be driven out?  
Let stray dogs howl  
before their master's house.

Love delights in wandering—  
God made it so—  
from one to another,  
beloved, good night!

I will not disturb you as you dream,  
it would be a shame to spoil your rest,  
you shall not hear my footsteps;  
softly, softly the door is closed.

As I pass, I write  
'Good night' on your gate,  
so that you might see  
that I thought of you.

**The Weathervane**

The wind is playing with the weathervane  
on my fair sweetheart's house.  
In my delusion I thought  
it was whistling to mock the poor fugitive.

He should have noticed it sooner,  
this sign fixed upon the house;  
then he would never have sought  
a faithful woman within that house.

Inside the wind is playing with hearts,  
as on the roof, only less loudly.  
Why should they care about my grief?  
Their child is a rich bride.

### 3) Gefrorne Tränen

Gefrorne Tropfen fallen  
Von meinen Wangen ab:  
Ob es mir denn entgangen,  
Dass ich geweinet hab'?

Ei Tränen, meine Tränen,  
Und seid ihr gar so lau,  
Dass ihr erstarrt zu Eise,  
Wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle  
Der Brust so glühend heiss,  
Als wolltet ihr zerschmelzen  
Des ganzen Winters Eis.

### 4. Erstarrung

Ich such' im Schnee vergebens  
Nach ihrer Tritte Spur,  
Wo sie an meinem Arme  
Durchstrich die grüne Flur.

Ich will den Boden küssen,  
Durchdringen Eis und Schnee  
Mit meinen heissen Tränen,  
Bis ich die Erde seh'.

Wo find' ich eine Blüte,  
Wo find' ich grünes Gras?  
Die Blumen sind erstorben,  
Der Rasen sieht so blass.

Soll denn kein Angedenken  
Ich nehmen mit von hier?  
Wenn meine Schmerzen schweigen,  
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erstorben,  
Kalt starrt ihr Bild darin;  
Schmilzt je das Herz mir wieder,  
Fliesst auch ihr Bild dahin.

### 5. Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore  
Da steht ein Lindenbaum;  
Ich träumt' in seinem Schatten  
So manchen süssen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde  
So manches liebe Wort;  
Es zog in Freud' und Leide  
Zu ihm mich immer fort.

Ich musst' auch heute wandern  
Vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab' ich noch im Dunkel  
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,  
Als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle,  
Hier find'st du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen  
Mir grad' in's Angesicht;  
Der Hut flog mir vom Kopfe,  
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde  
Entfernt von jenem Ort,  
Und immer hör' ich's rauschen:  
Du fändest Ruhe dort!

### Frozen Tears

Frozen drops fall  
from my cheeks;  
have I, then, not noticed  
that I have been weeping?

Ah tears, my tears,  
are you so tepid  
that you turn to ice,  
like the cold morning dew?

And yet you well up, so scaldingly hot,  
from your source within my heart,  
as if you would melt  
all the ice of winter.

### Numbness

In vain I seek  
her footprints in the snow,  
where she walked on my arm  
through the green meadows.

I will kiss the ground,  
and pierce ice and snow  
with my burning tears,  
until I see the earth.

Where shall I find a flower,  
where shall I find green grass?  
The flowers have died,  
the grass looks so pale.

Shall I, then, take  
no memento from here?  
When my sorrows are stilled,  
who will speak to me of her?

My heart is as if dead,  
her image coldly rigid within it;  
if my heart ever melts again  
her image too will flow away.

### The Linden Tree

By the fountain at the gate  
stands a linden tree,  
in whose shade I dreamt  
so many a sweet dream.

In whose bark I carved  
so many a word of love;  
in joy and sorrow I was drawn  
to it again and again.

Today, too, I had to pass it,  
at dead of night,  
and though it was dark  
I closed my eyes.

And its boughs rustled,  
as if calling me:  
'Come to me, friend,  
here you will find rest.'

The cold wind blew  
straight into my face,  
my hat flew from my head,  
I did not turn back.

Now I am many hours' journey  
from that place,  
Yet I still hear the rustling:  
'There you would find rest.'

## 6. Wasserflut

Manche Trän' aus meinen Augen  
Ist gefallen in den Schnee;  
Seine kalten Flocken saugen  
Durstig ein das heisse Weh.

Wenn die Gräser sprossen wollen,  
Weht daher ein lauer Wind,  
Und das Eis zerspringt in Schollen  
Und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weisst von meinem Sehnen;  
Sag', wohin doch geht dein Lauf?  
Folge nach nur meinen Tränen,  
Nimmt dich bald das Bächlein auf.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,  
Munt're Strassen ein und aus;  
Fühlst du meine Tränen glühen,  
Da ist meiner Liebsten Haus.

## 7. Auf dem Flusse

Der du so lustig rauschtest,  
Du heller, wilder Fluss,  
Wie still bist du geworden,  
Gibst keinen Scheidegruss.

Mit harter, starrer Rinde  
Hast du dich überdeckt,  
Liegst kalt und unbeweglich  
Im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab' ich  
Mit einem spitzen Stein  
Den Namen meiner Liebsten  
Und Stund' und Tag hinein:

Den Tag des ersten Grusses,  
Den Tag, an dem ich ging;  
Um Nam' und Zahlen windet  
Sich ein zerbroch'ner Ring.

Mein Herz, in diesem Bache  
Erkennst du nun dein Bild?  
Ob's unter seiner Rinde  
Wohl auch so reissend schwillt?

## 8. Rückblick

Es brennt mir unter beiden Sohlen,  
Tret' ich auch schon auf Eis und Schnee,  
Ich möcht' nicht wieder Atem holen,  
Bis ich nicht mehr die Türme seh'.

Hab' mich an jeden Stein gestossen,  
So eilt' ich zu der Stadt hinaus;  
Die Krähen warfen Bäll' und Schlossen  
Auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen,  
Du Stadt der Unbeständigkeit!  
An deinen blanken Fenstern sangen  
Die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,  
Die klaren Rinnen rauschten hell,  
Und ach, zwei Mädchenaugen glühten!—  
Da war's geschehn um dich, Gesell!

Kommt mir der Tag in die Gedanken,  
Möcht' ich noch einmal rückwärts seh'n,  
Möcht' ich zurücke wieder wanken,  
Vor ihrem Hause stille steh'n.

## Flood

Many a tear has fallen  
from my eyes into the snow;  
its cold flakes eagerly suck in  
my burning grief.

When the grass is about to shoot forth,  
a mild breeze blows;  
the ice breaks up into pieces  
and the soft snow melts away.

Snow, you know of my longing;  
tell me, where does your path lead?  
If you but follow my tears  
the brook will soon absorb you.

With it you will flow through the town,  
in and out of bustling streets;  
when you feel my tears glow,  
there will be my sweetheart's house.

## On the River

You who rippled so merrily,  
clear, boisterous stream,  
how still you have become,  
you offer no parting greeting.

With a hard, rigid crust  
you have covered yourself.  
You lie cold and motionless  
stretched out in the sand.

On your surface I carve  
with a sharp stone  
the name of my beloved  
and the hour and the day:

The day of our first meeting,  
the day I departed,  
around name and numbers  
a broken ring is entwined.

My heart, in this brook  
do you recognize your own image?  
Is there, under your surface, too,  
a surging torrent?

## Backward Glance

The soles of my feet are burning,  
though I walk on ice and snow;  
I do not wish to draw breath again  
until I can no longer see the towers.

I tripped on every stone,  
such was my hurry to leave the town;  
the crows threw snowballs and hailstones  
on to my hat from every house.

How differently you received me,  
town of inconstancy!  
At your shining windows  
lark and nightingale sang in rivalry.

The round linden trees blossomed,  
the clear fountains splashed brightly,  
and ah, a maiden's eyes glowed!—  
Then, friend, your fate was sealed!

When that day comes to my mind  
I should like to look back once more,  
and stumble back  
to stand before her house.

### 9. Irrlicht

In die tiefsten Felsengründe  
Lockte mich ein Irrlicht hin:  
Wie ich einen Ausgang finde  
Liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin gewohnt das irre Gehen,  
'S führt ja jeder Weg zum Ziel:  
Uns're Freuden, uns're Leiden,  
Alles eines Irrlichts Spiel!

Durch des Bergstroms trockne Rinnen  
Wind' ich ruhig mich hinab—  
Jeder Strom wird's Meer gewinnen,  
Jedes Leiden auch sein Grab.

### 10. Rast

Nun merk' ich erst, wie müd' ich bin,  
Da ich zur Ruh' mich lege;  
Das Wandern hielt mich munter hin  
Auf unwirtbarem Wege.

Die Füße frugen nicht nach Rast,  
Es war zu kalt zum Stehen;  
Der Rücken fühlte keine Last,  
Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus  
Hab' Obdach ich gefunden;  
Doch meine Glieder ruh'n nicht aus:  
So brennen ihre Wunden.

Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm  
So wild und so verwegen,  
Fühlst in der Still' erst deinen Wurm  
Mit heissem Stich sich regen!

### 11. Frühlingstraum

Ich träumte von bunten Blumen,  
So wie sie wohl blühen im Mai;  
Ich träumte von grünen Wiesen,  
Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krächten  
Da ward mein Auge wach;  
Da war es kalt und finster,  
Es schrien die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben  
Wer malte die Blätter da?  
Ihr lacht wohl über den Träumer,  
Der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb' um Liebe,  
Von einer schönen Maid,  
Von Herzen und von Küssen,  
Von Wonne und Seligkeit.

Und als die Hähne krächten,  
Da ward mein Herze wach;  
Nun sitz ich hier alleine  
Und denke dem Traume nach.

Die Augen schliess' ich wieder,  
Noch schlägt das Herz so warm.  
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?  
Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

### Will-o'-the-Wisp

A will-o'-the-wisp enticed me  
into the deepest rocky chasms;  
how I shall find a way out  
does not trouble my mind.

I am used to straying,  
every path leads to one goal:  
our joys, our sorrows  
all are a will-o'-the-wisp's game.

Down the dry gullies of the mountain stream  
I calmly wend my way;  
every river will reach the sea,  
every sorrow, too, will reach its grave.

### Rest

Only now, as I lie down to rest,  
do I notice how tired I am;  
walking kept me cheerful  
on the inhospitable road.

My feet did not seek rest,  
it was too cold to stand still;  
my back felt no burden,  
the storm helped to blow me onwards.

In a charcoal-burner's cramped cottage  
I found shelter;  
but my limbs cannot rest,  
their wounds burn so.

You too, my heart, so wild and daring  
in battle and tempest;  
in this calm you now feel your serpent stirring,  
with its fierce sting!

### Dream of Spring

I dreamt of bright flowers  
that blossomed in May;  
I dreamt of green meadows  
and merry bird-calls.

And when the cock crowed  
my eyes awoke;  
it was cold and dark,  
ravens cawed from the roof.

But there, on the window panes,  
who had painted the leaves?  
Are you laughing at the dreamer  
who saw flowers in winter?

I dreamt of mutual love,  
of a lovely maiden,  
of embracing and kissing,  
of joy and rapture.

And when the cocks crowed  
my heart awoke;  
now I sit here alone  
and reflect upon my dream.

I close my eyes again,  
my heart still beats so warmly.  
Leaves on my window, when will you turn green?  
When shall I hold my love in my arms?

## 12. Einsamkeit

Wie eine trübe Wolke  
Durch heit're Lüfte geht,  
Wenn in der Tanne Wipfel  
Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh ich meine Strasse  
Dahin mit tragem Fuss,  
Durch helles, frohes Leben,  
Einsam und ohne Gruss.

Ach, dass die Luft so ruhig!  
Ach, dass die Welt so licht!  
Als noch die Stürme tobten,  
War ich so elend nicht.

## Part Two

### 13. Die Post

Von der Strasse her ein Posthorn klingt.  
Was hat es, dass es so hoch aufspringt,  
Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich.  
Was drängst du denn so wunderlich,  
Mein Herz?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,  
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',  
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinüberseh'n,  
Und fragen, wie es dort mag geh'n,  
Mein Herz?

### 14. Der greise Kopf

Der Reif hat einen weissen Schein  
Mir über's Haar gestreuet.  
Da glaubt' ich schon ein Greis zu sein,  
Und hab' mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,  
Hab' wieder schwarze Haare,  
Dass mir's vor meiner Jugend graut—  
Wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenlicht  
Ward mancher Kopf zum Greise.  
Wer glaubt's? Und meiner ward es nicht  
Auf dieser ganze Reise!

### 15. Die Krähe

Eine Krähe war mit mir  
Aus der Stadt gezogen,  
Ist bis heute für und für  
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,  
Willst mich nicht verlassen?  
Meinst wohl bald als Beute hier  
Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr geh'n  
An dem Wanderstabe.  
Krähe, lass mich endlich sehn  
Treue bis zum Grabe!

## Loneliness

As a dark cloud  
drifts through clear skies,  
when a faint breeze blows  
in the fir-tops:

Thus I go on my way,  
with weary steps, through  
bright, joyful life,  
alone, greeted by no one.

Alas, that the air is so calm!  
Alas, that the world is so bright!  
When the storms were still raging,  
I was not so wretched.

## The Post

A post-horn sounds from the road.  
Why is it that you leap so high,  
my heart?

The post brings no letter for you.  
Why, then, do you surge so strangely,  
my heart?  
But yes, the post comes from the town

where I once had a beloved sweetheart,  
my heart!

Do you want to peep out  
and ask how things are there,  
my heart?

## The Gray Head

The frost has sprinkled a white sheen  
upon my hair.  
I thought I was already an old man,  
and I rejoiced.

But soon it melted away;  
once again I have black hair,  
so that I shudder at my youth—  
how far it still is to the grave!

Between sunset and the light of morning  
many a head has turned gray.  
Who will believe it? Mine has not  
throughout this whole journey.

## The Crow

A crow has come with me  
from the town,  
and to this day  
has been flying ceaselessly about my head.

Crow, you strange creature,  
will you not leave me?  
Do you intend soon  
to seize my body as prey?

Well, I do not have much further  
to walk with my staff.  
Crow, let me at last see  
faithfulness unto the grave!

### 16. Letzte Hoffnung

Hier und da ist an den Bäumen  
Manches bunte Blatt zu sehn.  
Und ich bleibe vor den Bäumen  
Oftmals in Gedanken stehn.

Schaue nach dem einen Blatte,  
Hänge meine Hoffnung dran;  
Spielt der Wind mit meinem Blatte,  
Zittr' ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,  
Fällt mit ihm die Hoffnung ab;  
Fall' ich selber mit zu Boden,  
Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

### 17. Im Dorfe

Es bellen die Hunde, es rascheln die Ketten.  
Es schlafen die Menschen in ihren Betten,  
Träumen sich manches, was sie nicht haben,  
Tun sich im Guten und Argen erlaben;

Und morgen früh ist alles zerflossen.  
Je nun, sie haben ihr Teil genossen,  
Und hoffen, was sie noch übrig liessen,  
Doch wieder zu finden auf ihren Kissen.

Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde,  
Lasst mich nicht ruh'n in der Schlummerstunde!  
Ich bin zu Ende mit allen Träumen—  
Was will ich unter den Schläfern säumen?

### 18. Der stürmische Morgen

Wie hat der Sturm zerrissen  
Des Himmels graues Kleid!  
Die Wolkenfetzen flattern  
Umher in mattem Streit.

Und rote Feuerflammen  
Zieh'n zwischen ihnen hin.  
Das nenn' ich einen Morgen  
So recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an dem Himmel  
Gemalt sein eignes Bild—  
Es ist nichts als der Winter,  
Der Winter, kalt und wild.

### 19. Täuschung

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her;  
Ich folg' ihm nach die Kreuz und Quer;  
Ich folg' ihm gern und seh's ihm an,  
Dass es verlockt den Wandersmann.

Ach, wer wie ich so elend ist,  
Gibt gern sich hin der bunten List,  
Die hinter Eis und Nacht und Graus  
Ihm weist ein helles, warmes Haus,  
Und eine liebe Seele drin—  
Nur Täuschung ist für mich Gewinn!

### Last Hope

Here and there on the trees  
many a coloured leaf can still be seen.  
I often stand, lost in thought,  
before those trees.

I look at one such leaf  
and hang my hopes upon it;  
if the wind plays with my leaf  
I tremble to the depths of my being.

Ah, and if the leaf falls to the ground  
my hopes fall with it;  
I, too, fall to the ground  
and weep on the grave of my hopes.

### In the Village

Dogs bark, chains rattle;  
people sleep in their beds,  
dreaming of many a thing they do not possess,  
consoling themselves with the good and the bad;

And tomorrow morning all will have vanished.  
Well, they have enjoyed their share  
and hope to find on their pillows  
what they still have left to savour.

Drive me away with your barking, watchful dogs,  
allow me no rest in this hour of sleep!  
I am finished with all dreams.  
Why should I linger among slumberers?

### The Stormy Morning

How the storm has torn apart  
the grey mantle of the sky!  
Tattered clouds fly about  
in weary conflict.

And red flames  
dart between them.  
This is what I call  
a morning after my own heart!

My heart sees its own image  
painted in the sky—  
it is nothing but winter,  
winter, cold and savage.

### Illusion

A light dances cheerfully before me,  
I follow it this way and that;  
I follow it gladly, knowing  
that it lures the wanderer.

Ah, a man as wretched as I  
gladly yields to the beguiling gleam  
revealing, beyond ice, night and terror,  
a bright, warm house,  
and a beloved soul within—  
even mere illusion is a boon to me!

## 20. Der Wegweiser

Was vermeid' ich denn die Wege,  
Wo die ander'n Wand'rer gehn,  
Suche mir versteckte Stege  
Durch verschneite Felsenhöhn?

Habe ja doch nichts begangen,  
Dass ich Menschen sollte scheu'n,—  
Welch ein törichtes Verlangen  
Treibt mich in die Wüstenei'n?

Weiser stehen auf den Strassen,  
Weisen auf die Städte zu,  
Und ich wand're sonder Massen  
Ohne Ruh' und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen  
Unverrückt vor meinem Blick;  
Eine Strasse muss ich gehen,  
Die noch keiner ging zurück.

## 21. Das Wirtshaus

Auf einen Totenacker  
Hat mich mein Weg gebracht.  
Allhier will ich einkehren:  
Hab' ich bei mir gedacht.

Ihr grünen Totenkränze  
Könnt wohl die Zeichen sein,  
Die müde Wand'rer laden  
Ins kühle Wirtshaus ein.

Sind denn in diesem Hause  
Die Kammern all' besetzt?  
Bin matt zum Niedersinken  
Bin tödlich schwer verletzt.

O unbarmherz'ge Schenke,  
Doch weisest du mich ab?  
Nun weiter denn, nur weiter,  
Mein treuer Wanderstab!

## 22. Mut

Fliegt der Schnee mir in's Gesicht,  
Schüttl' ich ihn herunter.  
Wenn mein Herz im Busen spricht,  
Sing' ich hell und munter.

Höre nicht, was es mir sagt,  
Habe keine Ohren,  
Fühle nicht, was es mir klagt,  
Klagen ist für Toren.

Lustig in die Welt hinein  
Gegen Wind und Wetter!  
Will kein Gott auf Erden sein,  
Sind wir selber Götter!

## The Signpost

Why do I avoid the ways  
that other wanderers tread,  
and seek out hidden paths  
over snowy, rocky heights?

For I have done no wrong  
that I should shun men—  
what foolish craving  
drives me into the wilderness?

Signposts stand on the roads,  
pointing towards towns,  
and I wander on and on  
restless, and yet seeking rest.

I see a signpost standing,  
immovable, before my eyes;  
I must travel a road  
from which no man has ever returned.

## The Inn

My journey has brought me  
to a graveyard.  
Here, I thought to myself:  
I will rest for the night.

Green funeral wreaths,  
you must be the signs  
inviting tired travellers  
into the cool inn.

Are all the rooms  
in this house taken, then?  
I am weary to the point of collapse,  
I am fatally wounded.

Pitiless tavern,  
do you nonetheless turn me away?  
On, then, press onwards,  
my trusty staff!

## Courage

When the snow flies in my face,  
I shake it off.  
When my heart speaks in my breast,  
I sing loudly and merrily.

I do not hear what it tells me,  
I have no ears;  
I do not feel what it laments,  
lamenting is for fools.

Cheerfully out into the world,  
against wind and storm!  
If there is no God on earth,  
then we ourselves are gods!

### 23. Die Nebensonnen

Drei Sonnen sah ich am Himmel steh'n,  
Hab' lang' und fest sie angesehen;  
Und sie auch standen da so stier,  
Als wollten sie nicht weg von mir.

Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!  
Schaut ander'n doch ins Angesicht!  
Ja, neulich hatt' ich auch wohl drei,  
Nun sind hinab die besten zwei.

Ging nur die dritt' erst hinterdrein!  
Im Dunkeln wird mir wohler sein.

### 24. Der Leiermann

Drüben hinterm Dorfe  
Steht ein Leiermann,  
Und mit starren Fingern  
Dreht er, was er kann.

Barfuss auf dem Eise  
Wankt er hin und her;  
Und sein kleiner Teller  
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,  
Keiner sieht ihn an,  
Und die Hunde knurren  
Um den alten Mann.

Und er lässt es gehen  
Alles wie es will,  
Dreht, und seine Leier  
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter,  
Soll ich mit dir geh'n?  
Willst zu meinen Liedern  
Deine Leier drehn?

### The Mock Suns

I saw three suns in the sky;  
I gazed at them long and intently;  
and they, too, stood there so fixedly,  
as if unwilling to leave me.

Alas, you are not my suns!  
Gaze into other people's faces!  
Yes, not long ago I, too, had three suns;  
now the two best have set.

If only the third would follow,  
I should feel happier in the dark.

### The Hurdy-Gurdy Player

There, beyond the village,  
stands a hurdy-gurdy player;  
with numb fingers  
he plays as best he can.

Barefoot on the ice  
he totters to and fro,  
and his little plate  
remains forever empty.

No one wants to listen,  
no one looks at him,  
and the dogs growl  
around the old man.

And he lets everything go on  
as it will,  
he plays, and his hurdy-gurdy  
never stops.

Strange old man,  
shall I go with you?  
Will you turn your hurdy-gurdy  
to my songs?

English translations © Richard Wigmore  
*Schubert: The Complete Song Texts* (Gollancz, 1988)

**Please note that printed copies of the text and translations will be available at the concert.**